



Vorlage für einen Jugendgottesdienst zum Diaspora-Sonntag

Begrüßung

Wir leben in einer Welt, die voller Fragen ist. Voller Unsicherheiten. Voller Herausforderungen. Viele von uns spüren das jeden Tag. Wir fragen uns angesichts der vielen (oftmals negativen) Nachrichten: Was wird aus unserer Zukunft? Wo finde ich Halt? Was gibt mir Hoffnung? Gerade angesichts dieser Fragen feiern wir Gottesdienst: weil wir glauben, dass Gott uns nicht allein lässt und dass die Hoffnung auf ihn stärker ist als jede Krise. In dieser Zuversicht glauben wir, dass Gott auch jetzt unter uns ist und diese Zeit mit uns teilt. So rufen wir zu ihm:

Kyrie

Gott, du kennst unser Leben: Licht und Schatten.

Herr, erbarme dich.

Du siehst unseren Glauben: stark und manchmal leise.

Christus, erbarme dich.

Du öffnest Wege der Hoffnung auch heute.

Herr, erbarme dich.

Lesung: Jesaja 43,1–3a

»Die Flammen können dir nichts anhaben. Denn ich bin der Herr, dein Gott.«

Gesprächsankündigung zur Lesung

Gott verspricht: Ich bin bei dir. Ich gebe auf dich acht und verlasse dich nicht. In einer Zeit der Ruhe und Stille oder bei ruhiger Musik kann der Frage nachgegangen werden: Wann habe ich meinen Glauben als stärkend erlebt? Wo habe ich gespürt, dass Gott zu mir steht und mir nah ist?

Evangelium: Matthäus 28,16–20

»Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.«





Gesprächsanregung zum Evangelium

In dieser Zusage können wir unser Leben gestalten. Gott bleibt bei uns, an unserer Seite. Im Fußball singen viele den Song »You'll Never Walk Alone«. Ich werde dich niemals alleine lassen. Das ist auch die Zusage Gottes an uns, an dich. Sicherlich kennen wir auch Menschen in unserem Umfeld, auf die wir uns ganz und gar verlassen können. Sie gehen mit, stärken uns und schenken neue Perspektiven und Hoffnung.

Aktion

Hoffnungswand: »Wer oder was gibt mir Hoffnung?« Die Jugendlichen schreiben Antworten (gerne so viele wie möglich) auf Post-its oder Karten und hängen sie an passende Orte (Baum, Wand, Kreuz). Auch kann die Sammlung digital erfolgen, beispielsweise über Forms oder Mentimeter. Bei größeren Gruppen kann auch eine Wortwolke automatisiert erstellt werden und Hoffnung sichtbar machen. Hoffnungslicht: »Für was bin ich dankbar? Für wen oder was möchte ich bitten?« Zu den Fürbitten können Kerzen als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht entzündet werden. Einzeln in Stille oder (wer mag) laut ausgesprochen und dazu ein Meer aus Hoffnungslichtern leuchten lassen. Die Hoffnung und das Licht sind heller und stärker als Angst und Finsternis. Wenn Jesus spricht, »Ich bin das Licht der Welt«, wird deutlich: Er durchbricht alles Dunkel. Auf ihn dürfen wir hoffen und vertrauen. Durch ihn und mit ihm tragen wir unsere Bitten zu Gott.

Impuls

Hoffnung hat viele Gesichter und Namen. Wir sehen es in der Vielfalt dessen, was wir hier zusammengetragen haben. Wir haben auch die Zusage Jesu gehört: Ich bin immer bei euch. Diesen Zuspruch der Nähe Gottes hat uns auch der Text aus Jesaja zugesagt. Wir können seine Spuren in unserem Leben immer wieder entdecken, wenn wir genau hinsehen. Wir dürfen beflügelt von Hoffnung und Zuversicht durchs Leben gehen. Wir wissen: Gott geht mit. Nicht als Aufpasser und Kontrolleur, sondern als Wegbegleiter. Auf ihn können wir uns verlassen. Glauben bedeutet nichts anderes, als dieser Zusage Gottes zu trauen. »Wer glaubt, ist nie allein«, so hat es der deutsche Papst Benedikt XVI. einmal auf den Punkt gebracht. Als Christinnen und Christen tragen wir Hoffnung in unseren Herzen, weil wir Gottes Wort und seinem Versprechen Glauben schenken. Er geht mit, egal, wohin. Er ist da, wie schlecht die Aussichten und Nachrichten auch sein mögen. Das spendet Trost, aber macht vor allen Dingen auch Mut, mit dieser Hoffnung durchs Leben zu gehen.





Musik: Hope (Nick & Becky Drake)



← Hier geht es zu dem Lied

Gemeinsames Gebet: das Glaubensbekenntnis der Weltversammlung von Seoul 1990

»Glauben teilen – Hoffnung bezeugen«: Das tun wir als Christinnen und Christen ganz besonders dann, wenn wir gemeinsam beten, uns zu unserem gemeinsamen Glauben über die Grenzen der Konfessionen hinweg bekennen und gegenüber anderen Zeichen der Hoffnung auf Gottes Liebe und Nähe sind. So beten wir gemeinsam: »Wir glauben an Gott, der die Liebe ist, und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. [...] Wir glauben an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit. [...] Wir glauben an Gottes Verheißung, Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Menschheit zu errichten. [...]«



← Hier ist der ganze Text zu finden

Schlussgebet

Gott,

wir kommen heute zu dir mit Dingen, die uns freuen, und mit Dingen, die uns schwer auf dem Herzen liegen. Du kennst unsere Zweifel, unsere Ängste, aber auch unsere Träume und das, was uns Mut macht. Schenk uns Hoffnung. Nicht nur als Wort, das gut klingt, sondern als Kraft, die uns durch den Alltag trägt. Hoffnung, die stärker ist als alles, was uns runterzieht. Hoffnung, die uns aufstehen lässt, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Hoffnung, die uns erinnert: Wir sind nicht allein. Gott, öffne unsere Augen, dass wir das Gute sehen können, auch wenn es manchmal klein erscheint. Öffne unsere Herzen, damit wir selbst zur Hoffnung für andere werden; durch ein Lächeln, ein gutes Wort, oder einfach dadurch, dass wir für jemanden da sind. Bleib bei uns, in unseren Fragen, unseren Wegen und unseren Entscheidungen. Und lass uns spüren: Du gehst mit – heute, morgen und an jedem neuen Tag. Amen.





Lieder

Meine Hoffnung und meine Freude (Gotteslob Nr. 365)

Unterwegs in eine neue Welt (z.B. in: Ein Segen sein. Junges Gotteslob Nr. 432)

Herr, du bist die Hoffnung (z.B. in: Gotteslob-Diözesanteil (Erz-)Bistum Hamburg, Hildesheim, Osnabrück Nr. 703)

Kyrie

Gott, du kennst unser Leben: Licht und Schatten.

Herr, erbarme dich.

Du siehst unseren Glauben: stark und manchmal leise.

Christus, erbarme dich.

Du öffnest Wege der Hoffnung auch heute.

Herr, erbarme dich.

Kollektenankündigung am Diaspora-Sonntag, dem 15. November 2026

Die heutige Kollekte ist für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt und dient der Unterstützung von kirchlichen Projekten in Nordeuropa, im Baltikum und in den katholischen Diaspora-Regionen Deutschlands. Bitte tragen Sie mit Ihrem Beitrag zur Kollekte dazu bei, dass die Kirche in der Diaspora die froh machende Botschaft überzeugend verkünden kann. Herzlichen Dank!

Von Johannes Ebbersmeyer